



KALLENDRESSER

#61 / 2. FEBRUAR 2018 / 1. FC KÖLN – BORUSSIA DORTMUND * KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO SÜDKURVE, HALLO S4,

mit nur sechs Punkten nach der Hinrunde noch den Klassenerhalt zu schaffen, ist ein schier aussichtsloses Unterfangen. Und beim 1:1 gegen Augsburg mussten wir auch den ersten kleinen Rückschlag hinnehmen, aber der Kampf geht weiter! Immerhin haben wir schon heute das nächste Heimspiel zu Hause, weitere wichtige Spiele in *Müngersdorf* folgen. An der Seitenlinie gibt's dabei am heutigen Abend das schnelle Wiedersehen mit Peter Stöger. Auch wenn unser Ex-Coach in der Hinrunde den beispiellosen Niedergang nicht stoppen konnte, überwiegt für uns der Dank für die Rückkehr nach Europa! Aber lass die drei Punkte heute ruhig mal hier...

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – FC AUGSBURG

Nach der fast schon unheimlichen Siegesserie aus drei gewonnenen Ligaspielen am Stück, wartete vergangenen Samstag mit dem FC Augsburg die nächste eigentlich lösbare Aufgabe auf unseren FC. So konnten die Fuggerstädter bei schönstem Sonnenschein in Müngersdorf begrüßt werden und immerhin knapp 1.000 Gäste machten sich im Stehplatzbereich auf der Nordtribüne breit. Auf der Südkurve war laut Angaben der Vereinsfunktionäre durch die nun dauerhafte Sektorentrennung dagegen ein bisschen mehr Platz als bei den letzten Spielen. Nach absurdem Absperrband vor der Südkurve und mittlerweile ebenfalls dauerhaften Bulleneinsatz an den Eingängen zur Kurve somit eine weitere Maßnahme, mit der man dem Sicherheitswahn der »Netzwerkpartner« nachkommt und wo versucht wird mit kruden Begründungen einen Keil zwischen die FC Fans zu treiben. Welch ein Zufall, dass der Durchgang Nord/West offen war während alle anderen Durchgänge geschlossen waren. Fehlen nur noch die Drehkreuze vor der Süd... Optisch starteten beide Kurven aufgrund des bundesweiten Aktionsspieltages ohne Tifomaterial ins Spiel. Im Fokus des Protests stand die Forderung der generellen Freigabe aller Fanutensilien (Fahnen, Doppelhalter, Trommeln, Megaphone etc.), da dies aktuell alles andere als selbstverständlich ist und uns Woche für Woche aufs neue Steine in den Weg legt. Der fehlende Einsatz von Trommeln und Megaphonen stellte uns auch gleich vor einige Schwierigkeiten bei der Koordination der Gesänge. Dennoch war die Stimmung in Ordnung und als nach zwölf Minuten auch die ersten Fahnen ausgepackt wurden und Trommelschläge erklangen, setzte sich dies über die Dauer des Spieles fort. Auch auf dem Platz war unsere Elf tonangebend, wenn letztendlich auch die notwendige Durchschlagskraft fehlte. Aber da auf einmal auch Standards funktionierten, zauberte Jovic einen Freistoß ins obere linke Toreck. In der zweiten Hälfte, welche die WH mit einem Spruchband an den vor einem Jahr verstorbenen Dominik einläutete, konnte die Dominanz nicht aufrechterhalten werden. Zwar gab es einige im Ansatz vielversprechende Kontermöglichkeiten, entweder wurden sie aber nicht richtig ausgespielt oder die sich bietenden Chancen konnten nicht genutzt werden. So blieb es noch eine Zeitlang bei der knappen Führung, ehe die Gäste eine Drangphase einläuteten. Im Laufe dieser zeigten wir noch eine kleine optische Aktion um unsere Liebe zur schönsten Stadt am Rhein zu bekräftigten. Kaum waren die Schals wieder um den Hals gelegt, klingelte es im Kasten und der Gästeblock konnte sich das erste Mal Gehör verschaffen. Schöne Scheiße, 15 gute Minuten der Schwaben reichten, um auszugleichen. Zwar hatte der FC danach durchaus die Chance wieder in Führung zu gehen, mehr als der eine Punkt sollte aber schlussendlich nicht dabei rauspringen. Anstatt das Geld ins Phrasenschwein des Doppelpasses zu schmeißen, wurde es anschließend in diversen Lokalitäten umgesetzt.

OPA ERZÄHLT VOM KRIEG: MEIN ALLERERSTES MAL

»Ich weiß noch ganz genau, mein allererstes Mal,...«: Papas alten Schal hatte ich damals nicht dabei am 1. April 1995. Denn mein Vater ist im Gegensatz zu meinem Onkel und vielen anderen in meinem Umfeld kein FC-Fan. Bei mir war hingegen dank Litti, Icke und Co. und den guten Jahren unter Christoph Daum klar, wem ich die Daumen drücke. Richtig süchtig wurde ich aber erst durch den ersten Stadionbesuch. Ein Schulfreund fragte mich, ob ich ihn und seinen Vater nicht zum Spiel gegen den FC Bayern ins Müngersdorfer begleiten möchte. Da musste ich natürlich nicht zweimal überlegen. Endlich würde ich die im Fernsehen so riesig wirkende Schüssel und Spieler wie Bodo Illgner und Toni Polster live sehen. Sowieso war es nicht zuletzt Toni Doppelpack zu verdanken, dass mein Interesse am FC nach einem Zwischentief wieder größer wurde. Zwar sollte unser Klub bis heute nicht wieder der Spitzenverein werden, der er bis 1992 war, aber Liebe ist halt keine reine Vernunftentscheidung... An jenem für mich historischen Tag ließ es sich der Vater von meinem Kumpel natürlich nicht nehmen, uns mit dem Hinweis in den April zu schicken, dass das Spiel abgesagt sei. Wir hatten das Ganze schon schnell durchschaut und standen wenig später am Eitorfer Bahnhof. Schon dort waren zahlreiche weitere FC-Fans unterwegs. Nur Unverständnis hatte ich für die Bayern-Fans übrig, die an den folgenden Haltestellen zustiegen und als Rheinländer den Gästen die Daumen drückten. In Köln angekommen ging es zu Fuß zum Neumarkt, um von dort mit der Straßenbahn die Aachener hinauf zu fahren. In Erinnerung blieben mir die Kutten, die sich dort mit Flaschen bewarfen und Gesänge wie »Alain Sutter, wir ficken deine Mutter«, die ich als Halbwüchsiger natürlich unheimlich lustig fand. Es folgten viele weitere neue Eindrücke, zum Beispiel die völlig überfüllte Straßenbahn, die riesigen Flutlichtmasten oder die Jugendlichen, die sich an den Kontrollen ins ausverkaufte Stadion vorbeischmuggelten. Dann ging es endlich ins weite Rund. Unsere Plätze waren im Stehplatzbereich Mitte. Heute fast vergessen, dass es mal Stehplätze außerhalb der Fanblöcke gab und die Kurven wirklich noch Kurven waren. Und eben jener Bereich zog mich in den folgenden 90 Minuten ähnlich in den Bann wie das Spiel selbst. Abwechselnd schaute ich in die Süd- und die Nordkurve, um zu verfolgen, welcher Gesang als nächstes angestimmt werden würde. Besonders faszinierten mich die Schals, die Fahnen und der Armeinsatz bei Gesängen und Klatschrhythmen. Gegen Ende des Spiels schwappte sogar die Welle durchs Stadion, denn der FC bezwang den Rekordmeister durch das erste Bundesligator von Pablo Thiam und einen Doppelpack von Polster mit 3:1. Der FC-Virus hätte mich wohl auch so befallen, aber mit dem Sieg im Rücken ging es noch schneller. Seit dem 1. April 1995 ist das Müngersdorfer Stadion mein zweites Zuhause – op ewig!

TEILE DER BUNDESLIGA IM CLINGH MIT DER AFD

An mindestens zwei Bundesligastandorten wurde in den letzten Wochen die Frage thematisiert, ob AfD-Mitglieder an den jeweiligen Standorten willkommen sind. Ende letzten Jahres hatte beispielsweise Eintracht Frankfurts Präsident Peter Fischer in der FAZ verlautbaren lassen: »Es kann niemand bei uns Mitglied sein, der diese Partei wählt, in der es rassistische und menschenverachtende Tendenzen gibt.« Bei der Mitgliederversammlung am vergangenen Sonntag bekräftigte er diese Haltung: »Ich nehme nichts von meinen Aussagen zurück.« Dies begründete er damit, dass es nicht möglich sei, der Vereinsatzung des hessischen Traditionsvereins und gleichzeitig den Aussagen von AfD-Spitzenfunktionären zuzustimmen.

Gleichzeitig betonte Fischer, dass er die gegenwärtigen und zukünftigen Mitglieder der SGE nicht einer Gesinnungsprüfung unterziehen will. Allerdings solle sich jeder selbst die Frage stellen, ob seine Haltung den Werten des Vereins entspreche. Der Beschwerde der AfD-Landessprecher Hessen (»Was ist das für ein Demokratieverständnis?«) wird mit dieser Erklärung die Luft aus den Segeln genommen. Auch die vom AfD-Landesvorstand Hessen gestellte Anzeige dürfte im Sande verlaufen. Damit geht Fischer auch nicht so weit, wie Peter Gottschalk. Der langjährige Vorsitzende des Seniorenrates des Hamburger SV stellte den Antrag, dass Präsidium aufzufordern, dass »AfD-Mitglieder oder gleichgesinnte Personen nicht Mitglied im Hamburger-Sport-Verein e.V. werden oder der HSV Fußball AG angehören«.

Man wird sehen, wie es in Hamburg weitergeht. In Frankfurt haben Fischer seine kontroversen Aussagen auf jeden Fall nicht geschadet. Er wurde von 99% der anwesenden Stimmberechtigten wiedergewählt. Fischer kündigte zudem an, seine »klare Haltung gegen Ausländerfeindlichkeit, Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus« beizubehalten.



COLONIACS im Februar 2018

www.coloniacs.com

twitter.com/ColoniacsUltras

[instagram.com/coloniacs_ultras](https://www.instagram.com/coloniacs_ultras)